



denjenigen Ländern, nach denen wir unseren Absatz auszu-  
dehnen bemüht sein müssen, nirgends als ein derartiges un-  
bedingtes Erforderniß der Volksernährung betrachtet wird  
und daher in den Produktionsländern auch niemals eine der-  
artige Nachfrage veranlaßt, ein Umstand, dem auch unsere  
Concurrenten auf diesem Gebiete, die Franzosen und Rhein-  
länder, längst Rechnung getragen haben, indem sie für den  
Vertrieb desselben zahlreiche Agenten in die Consumtions-  
länder entsenden. Wir werden in einem folgenden Artikel  
hierauf wieder zurückkommen.

### Zum Mordproceß in Belgrad.

(Fortsetzung.)

Belgrad, 6. August.

Svetozar steht noch immer vor den Schranken des  
Gerichtes.

Präs.: Ich ermahne Dich, die Wahrheit zu sagen.

Angekl.: Ich thue es ja auch; ich verdrehe nichts.

Präs.: Warum hast Du den Contrabrief vom Post-  
officialen erzwungen?

Angekl.: Er gab mir einen solchen freiwillig.

Präs.: Wozu brauchtest Du jenen zweiten Brief?

Angekl.: Um denselben dem Herrn Dreščkovic zu  
zeigen und zu beweisen, daß der erste eine Lüge enthielt.

Präs.: Warum gabst Du nicht den ersten; dies wäre  
ja viel leichter gewesen.

Angekl.: Ich war verwirrt, weil ich wußte, daß der  
Brief eine Unwahrheit enthielt.

Präs.: Was machtest Du mit dem zweiten Brief?

Angekl.: Ich habe ihn verbrannt.

Präs.: Warum denn?

Angekl.: Ich weiß selbst nicht warum; ich war ganz  
verwirrt. (Gemurmel im Publicum.)

Präs.: Aber der Postofficial sagt, Du hättest ihn zur  
Herausgabe des Briefes gezwungen?

Angekl.: Das ist nicht wahr. Ich möchte gerne mit  
ihm in Anwesenheit des Gerichtes reden.

Präs.: Als der Fürst eines Tages nach Topstchider  
kam und, ohne in den Hirschart zu fahren, um die „weiße  
Quelle“ herum zurück nach Belgrad sich begab, sprachst Du  
damals etwas mit Maric und L. Radovanovic?

Angekl.: Ich wußte nicht, daß ich mit ihnen et-  
was sprach.

Präs.: Warst Du bewaffnet nach dem Morde?

Angekl.: Nein. Ich saß im Garten und rauchte.  
Einige der Sträflinge beschnitten Rosen, bei vierzig mähten  
Heu. Wie ich so saß, meldete mir ein heransprengender Gar-  
dist, daß der Fürst ermordet wurde. Welches Unglück, dachte  
ich; was soll nun geschehen? Ich fürchtete, die Sträflinge  
könnten revoltiren, darum lief ich schnell in's Haus und legte  
die Waffen an und ließ den Sammlungsbehl blasen.

Präs.: Hast Du noch vor der Ermordung des Fürsten  
auf L. Radovanovic Wunsch den Sträfling Eräten vom  
Thierparke entfernt?

Angekl.: Nicht ich, sondern Mileta entfernte ihn davon.

Präs.: Maric sagt aber, er ließ Dich durch L. Rado-  
vanovic bitten, jenen Menschen vom Parke zu entfernen, weil  
er, mit einer großen Hache bewaffnet, die Mörder in ihrem  
Unternehmen hindere?

Angekl.: Jubonir Radovanovic sagte mir nichts da-  
von. Eräten stahl drei Pelze, darum brachte ich ihn vom  
Orte weg.

Präs.: Hat der Gensdarm Nista Alexic Dich nach der

Mordthat erfucht, ihn nach dem Hirschart gehen zu lassen,  
damit er sehe, was mit dem Fürsten geschah?

Angekl.: Es ist nicht wahr. Ich fand den Gensdarm  
auf der Brücke; er fragte mich: „was gibt es?“ worauf ich  
erwiderte: „Nichts.“ Erst sagte ich ihm, was vorgefallen —  
weil ich fürchtete, die Sträflinge könnten revoltiren — es  
ist kein Spaß, so viele Sträflinge in einem Hause zu haben,  
von denen viele Senfen in der Hand hatten. Darauf sprang  
Joga heran und meldete den Mord des Fürsten, der in  
weiter Entfernung erschossen sei. Ich dachte, die Mörder kö-  
nnen schon entschlüpft sein, darum schickte ich keine Gensdar-  
men aus, zumal ich besorgt war um die Sicherheit des  
Strafhauses. (Das Publicum ist höchst indignirt über diese  
Ausflüchte und flucht tapfer darauf.)

Präs.: Warum warst Du also bewaffnet?

Angekl.: Nun, weil ich schon wußte, daß der Fürst er-  
schlagen sei.

Präs.: Warum ließe Du nicht die Mörder suchen?

Angekl.: Ich war ganz verwirrt. Auch hatte ich Angst,  
daß die Sträflinge Excesse begehen möchten.

Präs.: Da diese bereits unter Kegel waren — so war  
ja nichts mehr zu fürchten.

Angekl.: Ja, aber ihrer sind 500.

Präs.: Als Beamter war es Deine Pflicht, die Mörder  
gleich aufzufangen.

Angekl.: Ja; ich war ganz verwirrt, stand wie ver-  
steinert da, als ich die That vernahm. Ich wußte nicht, was  
ich thun sollte. (Gemurmel.)

Präs.: Sage lieber die Wahrheit, die kann allein Deine  
Schuld mildern.

Angekl.: Ich sage ja die Wahrheit!

Präs.: Vor der Commission hast Du Alles geleugnet,  
zuletzt aber Alles gestanden. Davon wird Dich das Protocol  
überzeugen.

Es wird das Protocol des Verhöres vom 17. Juni  
verlesen. Zuerst leugnete Svetozar Alles; er wisse nichts  
von der Ermordung des Fürsten; er wisse nicht, wer den  
Fürsten ermordet habe und wo es geschah; er wisse nicht,  
wer den Mordplan geschmiedet und zu welchem Zwecke. Er  
habe Freundschaft gepflogen mit den argsten zwei Verbrechern des  
Strafhauses — mit Jubonir Radovanovic und Maric — aber  
jener arbeitete für ihn in Proceßsachen, mit Maric konnte er  
sich seit jeher. Er weiß, daß Rogic, Jokovic nach der Straf-  
anstalt kamen, wie noch Andere — aber weiß nicht warum.  
Er spazierte bis 10 und selbst bis 11 Uhr Abends mit  
Maric und Jubonir Radovanovic — aber zum Zwecke der  
Unterhaltung bloß. Alles leugnete er. Im nächsten Verhör  
gestand er solche Dinge, die man nur dunkel muthmaßte —  
wie die Leser aus der nächsten Fortsetzung sehen werden.

(Fortsetzung folgt.)

### Neuestes.

Agram, 10. August. Zuverlässigen Nachrichten zufolge  
ist die Auflösung des hiesigen Generalcommando's beschloffen,  
und sollen die Agenten desselben an das Generalcommando  
in Ofen übergehen.

Fiume, 9. August. Die Stadt Fiume hielt in Ange-  
legenheit der Einladung der ungarischen Aerzte und Natur-  
forscher eine außerordentliche Generalversammlung, in wel-  
cher einstimmig beschloffen wurde, den in Erlau versammel-  
ten Verein der ungarischen Aerzte und Naturforscher aufzu-  
fordern, daß er die Hafenstadt Ungarns, Fiume, zum Ver-  
sammlungsort für das nächste Jahr wähle.

Wien, 10. August. Gestern wurde den Betreffenden  
der Polizeibehörd zugestellt, welcher das Arbeiter-Verbrü-  
dungsloft unterlagt.

Es wurden Schritte eingeleitet, durch Beurteilungen  
militärpflichtiger Arbeiter in den Kohlenwerken die Kohlen-  
production ungehindert zu erhalten und zu steigern.

Schwerin, 10. August. Laut großherzoglicher Verord-  
nung ist der Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein vom  
11. August d. J. bestimmt.

München, 10. August. Der Staatsminister Fürst  
Hohenlohe reist in den nächsten Tagen nach Kissingen ab.

Paris, 10. August. Heute wurde unter dem Vor-  
sitz des Kaisers ein Ministerrath abgehalten. Der Kaiser erwid-  
erte auf die Ansprache des Maires Tryes: Er hoffe, nichts  
werde die friedliche Entwicklung des Handels und der In-  
dustrie stören. Der Kaiser schloß: Gott beschütze Frankreich.

### Tagesneuigkeiten.

Arad, 11. August. Heute Nachmittags 1 Uhr brach  
in der Vorstadt Ségua, im Hause Nr. 74 des Mars  
Dreszin, wie wir vernehmen, in Folge eines Gewehrsch-  
usses Feuer aus, das, durch die ringsherum aufgehäuften leicht-  
entzündlichen Stoffe genährt, rasch um sich griff und in kurzer  
Zeit das Haus, dann zwei Heuschuber und drei Trinne  
Getreide in Asche legte und ist es nur der rasch zur Hand  
gewesenen Hilfe, besonders von Seite der Mitglieder unse-  
reren Feuerlöschcorps, zu danken, daß das verheer-  
ende Element bei der gegenwärtig herrschenden tropischen Hei-  
ße nicht weiter um sich greifen konnte und auf die genannten  
Objecte beschränkt blieb.

Se. Majestät hat der helv. Kirchengemeinde zu  
Tofaj zur Herstellung ihrer Kirchen- und Schulgebäude  
400 fl. zu bewilligen geruht.

Se. Majestät hat mit a. h. Entschloßung vom  
30. Juli die Marmaröser Ober-Dechantenstelle dem W.  
Szigeter Pfarrer Carl Pohl verliehen.

Graf Johann Nemes, wirklicher geheimer Rath  
Sr. Majestät, ist am 6. d. in Klausenburg an Altersschwäche  
gestorben.

Die Honvédbereine wählen im ganzen Lande  
ihre Delegirten zu der am 20. August stattfindenden Gene-  
ralversammlung und geben denselben die Instruction, die  
Auflösung der Honvédbereine zu beantragen.

Frau Nuttkay, die Schwester Ludwig Kosuth's,  
welche längere Zeit in Pest verweilt, ist, wie „M. Ujság“  
meldet, dieser Tage zu ihren Kindern nach Nordamerika zu-  
rückgereist.

(Ein Act der Pietät.) Im Zalaer Comitats-  
saale ist das von Barabás gemalte lebensgroße Portrait Va-  
dislaus Csányi's neben dem Franz Deak's aufgehängt,  
und in der letzten Generalcongregation mit lauten Clans  
begrußt worden.

Der Biharer Honvédberein hat zu dem  
Preise von 1000 fl. für die Entdeckung der eventuellen  
Mörder Beniczky's dem Centralverein 50 fl. als Beitrag  
eingesendet.

Ernst Simonhi wird sich, wie wir im „Hajánk“  
lesen, bleibend in Paris ansiedeln, und Virgil Szilagy  
kommt nach Pest, um an der Redaction der „M. Ujság“  
thätigen Antheil zu nehmen.

### Genilleton.

49

### Eva.

Original-Novelle von F. L.

(Fortsetzung.)

„Ich sehe nichts dabei zu lachen“, sagte Taverna.  
„Über den Vögner! hat mir dieser Schwarz heute  
erst eine Geschichte vorerzählt, wie er seine Mutter und  
Schwester unterstülte.“

„Er hat keine Schwester.“

„Glaube Einer noch den Menschen. Ich traue Nie-  
manden mehr, wir betrügen Alle die Welt, um betrogen zu  
werden.“

„Sie reden bitter; doch es ist nicht Ihre wirkliche  
Meinung“, warf Frau Taverna ein.

„Meine feste Ueberzeugung — es gibt Ausnahmen,  
aber sie sind selten.“

„Sie sind heute in böser Stimmung!“ lachte Taverna,  
„und das ist natürlich. Wenn in ein paar Wochen Ihr  
Gut wieder in Ordnung ist, werden Ihnen auch die Men-  
schen wieder besser erscheinen.“

Veltling empfahl sich. Frau Taverna lud ihn ein, doch  
ja recht oft zu kommen, und er sagte zu. Als er gegangen  
war, blieb die Familie noch eine Zeitlang zusammen, doch  
ohne viel zu sprechen. Die Nacht wurde kühl — es war 10  
Uhr und man erhob sich, um zur Ruhe zu gehen. Eva um-  
armte ihre Eltern. Frau Taverna ging mit ihrer Tochter  
zusammen hinaus. An der Thüre des Schlafzimmers küßte  
die Mutter Eva noch einmal auf die Stirn: „Bist Du  
zufrieden?“ fragte sie.

„Ach Mutter, er muß sehr unglücklich sein, um so bitter  
zu denken!“

„Gutes Kind!“ tröstete diese, „schlafe — solche An-  
sichten sind bei einem jungen Manne gleich den Gewitter-  
wolken in heißen Tagen. Sie bringen Blitz und Donner —  
aber — die Lust ist dann wieder kühl und rein.“

„Schlafe sanft, Eva, aber mißtraue den Lockenden,  
trägerischen Träumen, die dich umgaukeln. Schlafe sanft,  
so lang es Dir die Ruhe des Herzens vergönnt.“

Veltling war nichts weniger als ruhig; als er Taver-  
na's verließ, fühlte er den inneren Zwiespalt, den Kampf  
der widersprechenden Interessen, auf's Neue in vollster  
Schärfe. Er nahm den Hut vom Kopf und ließ den Nacht-  
wind um die heißen Schläfe spielen — er irrte in den  
Straßen umher, ohne zu achten wohin — hätte er sich  
selber gern fliehen können, er hätte es gern gethan. Er  
kam an den Fluß, der durch die Stadt fließt, und stand

auf der Brücke, auf dessen Brüstung er sich lehnte und  
lange starren Blicks hinab in die dunkle Fluth schaute.

Leise rauschend strömte das Wasser da unten hin, gleich-  
mäßig und unbeirrt. Sonst schien es hell und grün, jetzt  
war es wie die Nacht — nur hier und da erglänzte ein  
Nichtstreif auf seiner Oberfläche. Aber der Strom schien  
nur um so bestrebender, auch er war traurig. Wie geister-  
hafte Stimmen klang es zu ihm herauf; es war ihm als  
müßte er folgen — als müßte er da unten ein kühles Grab  
sich suchen, wo er Ruhe hätte vor all der Qual des Lebens,  
wo er die Anklagen des eignen Herzens nicht mehr verneh-  
men würde.

Nur mit Gewalt riß er sich los und irrte weiter. Er  
wußte selbst nicht wie es kam, — aber mit einem Male  
fand er sich in der Straße, in der Stedtmir wohnte —  
vor dem Hause, in dem Elisabeth —

Still — das Fenster oben war erleuchtet, und halb  
geöffnet — eine helle warme Stimme klang zu ihm herun-  
ter; sie war es selbst, die eins jener Lieder sang, deren Ge-  
heimniß allein das deutsche Volk und die deutsche Musik  
hat — eins jener einfachen, rührenden Lieder, in welchen  
sich die ganze Liebe, die Schwermuth eines tiefen Gemüthes  
offenbart. — Veltling horchte, erschüttert, gebrochen, bis  
der letzte Ton wie ein ferner Seufzer verklang — dann  
stürzte er nieder, Thränen stürzten auf seinen Augen und er  
erhob seine Arme mit fast wahnwitziger Heftigkeit nach dem  
Fenster.

„Nein, nein — nein!“ sagte er, „ich kann Dich nicht  
lassen, nicht verrathen! Du, ich bin ein elender, nichtswürdi-  
ger Mensch, und nicht werth, daß Du mich liebst — aber  
ich will Dich verdienen — noch ist es nicht zu spät; der  
Kaufmann erhält sein Geld zurück, von dem ich noch nichts  
angerührt — ich verkaufe das Gut, aber ich will rein und  
ehrlich vor Dir stehen.“

Noch einmal schickte er Grüße zu dem Fenster hinauf —  
dann stürzte er weiter. Er eilte zurück zu dem Gasthof, der  
Boden brannte unter seinen Füßen und sein Kopf glühte,  
er mußte hinaus auf den Hof, so schnell er konnte.

„Lassen Sie mir einen Wagen anspannen, auf der  
Stelle!“ befahl er im Gasthof. „Reiten mag ich nicht. Und  
bis der Wagen bereit ist, kann ich noch ein Briefchen  
schreiben — geben Sie mir Papier und Feder!“

In dem langen Speisesaal, in welchem nur in der  
einen Ecke noch ein paar verspätete Becher saßen, schrieb der  
junge Mann in febrilischer Hast folgende Zeilen an Eli-  
sabeth.

„Geliebte!“

Was ich angekündigt, was ich seit gestern Nacht ge-  
litten, ist unbeschreiblich. Ich bin ein schwacher Mensch, und  
war nahe daran der Versuchung zu erliegen. Man hat mir

Geld geboten, wenn ich Dich verlassen wollte. Aber Du hast  
mich gerettet mit Deinem Gesang, der mich mir selber wie-  
dergab. Lieber in Armut verfallen! Können wir nicht ar-  
beiten? — uns nicht doch in Ehren erhalten? O Elisabeth,  
wenn Du mir verzeihst — wenn Du auch ferner mir ange-  
hören willst — so kann mir vor der Zukunft nicht bangen  
sein — ich fühle wieder Kraft und Muth in mir. Vergleiche  
diese fliegenden Worte — morgen denke ich Dir weitere  
Aufklärung geben zu können. Bis zum Tode.

Robert.

Während Veltling diesen Brief siegelte und adressirte,  
hörte er schon die Pferde auf den Steinplatten unter dem  
gewölbten Thorgang daher treten. Er eilte hinaus, noch  
sein Schreiben in eine Brieflade, die an einer nahen  
Straßenecke angebracht war, und bald trug ihn der Wa-  
gen durch die dunkle Nacht hinaus zu dem Weiberhofe.  
Obwohl die Pferde tüchtig ausgriffen, gingen sie ihm  
doch zu langsam; es drängte ihn vorwärts, als ob er  
jetzt gleich das neue Leben beginnen könne. Tausend  
Bläne kreuzten sich in seinem Kopf; wenn er sein  
Gut verkaufte, um seine Schulden zu bezahlen, blieb ihm  
vielleicht noch genug, daß er einen fremden Hof pachten  
konnte, o wie wollte er arbeiten und sparen!

So kam der Wagen bis an die Stelle, die für Jahr-  
werke noch immer versperrt war. Veltling sprang aus —  
gab dem Kutscher ein gutes Trinkgeld und hieß ihn um-  
kehren. —

Mit schnellen Schritten näherte er sich dem Hofe, der  
in tiefer Ruhe lag. Das Hauptthor war geschlossen, aber  
die kleine Nebenpforte stand offen, da man ihn erwartete.  
Pöhlax, der riesige Hefhund und der sichere Wächter des  
ihm anvertrauten Reviers, begrüßte ihn mit leichtem Quack-  
ren. —

„Et — Pöhlax — alter Bursche ich bin es“ — sagte  
Veltling, indem er dem Hund über den Kopf fuhr — „bist  
mein treuer Freund.“

Dabei suchte er in den Taschen nach den Schlüssel zu  
dem Hause. „Sollte ich vergessen — oder gar verloren  
haben“ — und er suchte wieder, während der große Hund  
sich traulich an ihn schmiegte.

„Richtig er ist fort. Was thun. Ich mag Niemanden  
wecken, halt — halt mein Zimmer Schlüssel! schließt die Thüre  
zu dem Waschkhaus — von dort aus führt eine kleine  
Treppe hinauf — die Verbindungsthir bleibt gewöhnlich  
unvergeschlossen.“ — Leise näherte er sich dem Hause, das  
in dem Winkel des Hofes stand — und öffnete die Thüre.

„Zurück, Pöhlax — dein Platz ist im Hofe.“ Der  
Hund winselte und wollte mit. — „Zurück, hörst Du  
wohl.“

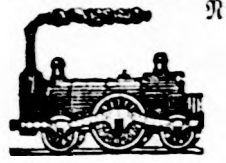
(Fortsetzung folgt.)





# Rundmachung.

Die Direction der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn beehrt sich hiemit zur Kenntniss zu bringen, daß in Folge des Beschlusses des Verwaltungsrathes vom 10. Juni l. J. zur Leitung und Ausführung des Betriebes der Theiß-Eisenbahn eine Betriebs-Direction mit dem Sitze in Pest eingesetzt wurde, welche am 10. August 1868 ihre Functionen antritt. Die Bureauz der Betriebs-Direction befindet sich an der Donauzeile im Heinrich'schen Hause Nr. 10 im 2. Stockwerke. Wien, am 4. August 1868



# Lieferungs-Rundmachung.

Für den Bedarf des nächsten Jahres wird die Lieferung von 115,300 Stück eichenen Stoß- und Mittelschweller, dann 48,604 Cubikfuß harten Brücken-, Extra- und Wagenbauhölzern und 9260 Cubikfuß weichen Bauhölzern in größeren oder kleineren Partien an geeignete Unternehmer im Offertwege vergeben. Von den Schweller sind: 28,500 Stück einfache und 7900 Stück doppelte Schweller loco Tokaj; 21,000 Stück einfache und 4300 Stück doppelte Schweller loco Kaschau; 27,900 Stück einfache und 7700 Stück doppelte Schweller loco Gyoma oder Arad, und 14,400 Stück einfache und 3600 Stück doppelte Schweller loco Großwardein in gleichen Partien bis Ende März, April und Juni 1869, die harten Holzarten ganz oder partienweise auf einer der beuamten Stationen, endlich die weichen Bauhölzer loco Kaschau abzuliefern. Die gesiegelten, mit einer 50 kr. Stempelmarke, mit der Aufschrift: „Anbot auf Lieferung von Oberbauhölzern“ versehenen Offerte, sind unter Beischluß des hundertprocentigen Bodiums, welches in Baarem oder in Staatspapieren festzulegen kann, bis 17. August l. J. bei der gefertigten Direction (Barkring Nr. 2 in Wien) abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen und Verzeichnisse der Dimensionen können bei der gefertigten Direction, auch bei den Stationsvorständen in Tokaj, Kaschau, Arad und Großwardein eingesehen werden. Wien, am 20. Juni 1868.

Von der Direction der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

# Weingarten-Verkauf.

Ein beiläufig 3 Joch großer Weingarten in Mènes, an der Grenze von Győr gelegen, ist sammt Preßhaus und allen Besor-

requisiten aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere entweder schriftlich oder mündlich zu erfragen bei der Eigenthümerin

Katharina Speth in Lippa.

# Arverési hirdetés.

A nagyváradi l. sz. m. püspökségi uradalom részéről közhírre tétetik, miszerint a folyó évi gubacs-termés, és pedig

a bééli uradalombeli a folyó évi augusztus hó 18-án Béélben a tisztartói laknál reggeli 9 órakor;

a váradi uradalombeli a folyó évi augusztus hó 21-én Váradon a kasznári laknál szinte reggeli 9 órakor

fog árverés utján eladatni.

Béél augusztus hó 9-én 1868.

Gyurtsák Ferencz, tisztartó.

# Für die Druschzeit sucht einen Maschinisten

# Güter-Inspectorat in Pankota.

3853 1868.

## Felhivás.

Mely szerint sz. kir. Arad városi törvényszéke mint hagyatéki bíróság részéről felhívának mindazok, kik a holtuak nyilvánított Schwagerka János hagyatékához igényt tartanak, hogy ebbeli igényeiket f. évi szeptember hó 14-ik napjának délelőtti 9 órájaker a városi perterba kitüzött tárgyaláson érvényesíteni el ne mulasszák, mert különben a hagyaték annak vagy azoknak fog általadatni, ki vagy kik ahoz legerősebb jogezimet fog vagy fognak beigazolni.

Sz. kir. Arad városi törvényszék mint hagyatéki bíróság az 1868. évi Junius 9-kén tartott üléséből.

## Árlejtési hirdetés.

Arad sz. k. város 100 köböl kövezetkőnek szállítása iránt f. hó 13-án, délelőtti 10 órakor, a városi tanácssteremben árlejtést fog tartani, mire a vállalkozni kívánók 10 percent bírómpénzzel ellátva megjelenni tizstelettel felkérnek.

Zárt ajánlatok, szokott módon ellátva, a polgárnagy irodában az árlejtés közdeteig elfogadhatnak.

Az árlejtési feltételek az ügyészi és számvevői hivatalokban megtekinthetők. Aradon 1868. évi augusztus 8-án.

A városi gazdasági bizottmány.

# Reinigung der Zähne!

# Anatherin-Mundwasser,

dessen Privilegium im Juni 1865 erloschen und für dessen angezeigete Güte zahlreiche Zeugnisse vorliegen, ist um den Preis von 40 kr. zu haben beim Erzeuger: C. Spitzmüller, Apotheke, am hohen Markt in Wien. — Ferner in Arad bei Herrn

Julius de Schwelengeber und Hermann Elias.

Kéz alatt jutányos feltételek mellett  
**Keladó**  
a 351. sz. a. Paulison az országuton lévő ház s telek, melyen a pékmesterséghez megkívántató helyiségek, bolt, számos s lakásokra beosztható szobák, borpinczék s szőlőskert találhatik. Ertekezhetni Kutny Alajos ügyvéd unal Aradon, főtér 37. szám alatt. (582-1,3)

In der neu eingerichteten  
**Essig-Essenz-Fabrik**  
der  
**ELISE FISCHER**  
(vormals Walder).  
Hauptplatz Nr. 48, Masser'sches Haus vis-à-vis dem Comitathause, ist vorzügliche, hochgradige  
**Essig-Essenz und Wein-Essig**  
zu auffallend billigen Preisen zu haben. (586-3,4)

# Telegrafische Depesche!

Das Londoner Concurs-Gericht hat mittelst Decret verfügt, daß das Lager der englischen Compagnie im Central-Depot, Wien, Tuchlauben Nr. 11, zwangsweise und sofort verkauft werden muß. Die enormen Waarenvorräthe, bestehend aus mehr als 20,000 Stück englischer Herren- und Damen-Leinwände, englische Leinenweben, englischen Taschentüchern, Tischzeugen und feinsten englischen Shirting zu den unvergleichlich billigen Preisen. Die so niedrigen Preise im Verhältnis der schweren Qualität und Schönheit sämtlicher Artikel dürfen für jeden, sowohl Privat als auch für Wiederverkäufer von größtem Interesse sein, da ein ähnlicher Verkauf nie und nimmer vorkommen dürfte.

- Man vergleiche genau die hier notirten Preise**
- gegen andere Preis-Courants und erwäge ferner, daß nicht convenirende Waare ohne Anstand retour genommen und das Geld sofort franco zurückgeschickt wird, die vollste Zufriedenheit im Vertheil garantirt ist.
- 15000 Stück Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte in allen Größen, prächtig und elegant, à fl. 1.50, 2.50, 2.80, 3, 3.50 bis 4.80.
  - 10000 Stück Leinen-Herrenhemden in jeder Größe, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.
  - 9500 weiße und auch farbige Herrenhemden, neuester Façon, 1000 Muster, à fl. 1.50, 2, 2.50 bis 2.80.
  - 8000 Leinen-Damenhemden, praktisch und elegant gemacht, à fl. 1.70, 2, 2.50, 2.80. Hochfeine Hemden à fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis 10.
  - 3000 Stück Damenbosen und Nachtkorsets vorzüglichen Schnittes, sehr elegant, à fl. 1.80, 2, 2.50, 2.80 bis 3.
  - 1300 Stück Leinen Nachthemden für Damen, neuesten Schnittes, à fl. 3.50, 4 bis 4.50.
  - 800 Stück Damen-Unterwäsche in allen gewünschten Mustern gefärbt, auch einfache, à fl. 3.50, 4, bis 5.50.
  - 1500 Stück feine und mittelfeine Leinwand, à 50 Ellen jedes Stück, 7/8 breit, à fl. 18, 20 bis 23.
- Verendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzstädten der ganzen österreichischen Monarchie. Verpackung wird nicht gerechnet. — Bei Abnahme von über fl. 30 Waaren werden 6 Stück Jüdische Battisttücher gratis verabfolgt.
- Adresse: **Central-Hauptversendungs-Depot, Wien, Tuchlauben 11, im Gunkel'schen Hause.** (577-2,12)
- 500 Stück hochfeine englische Handgespinn-Weben, jedes Stück 50 Ellen vollkommen, à fl. 24, 28, 30 bis 35 das allerfeinste.
  - 1250 Stück englische Weben in halben Stücken zu 24 Ellen, jedes Stück à fl. 9, 10 bis 13.
  - 2000 Ellen feine englische Weißgarn-Leinwand, Wiener Ellen breit, à 32 ft.
  - 2500 Duzend englische Leinen-Taschentücher, à fl. 2, 3, 3.50 bis 4; zu halbem Duzend abzugeben.
  - 2000 Duzend englische Leinen-Battisttücher für Herren und Damen, à fl. 5, 6, 7 bis 8; zu halbem Duzend abzugeben.
  - 20,000 Stück Hemdbrust-Einsätze aus allerfeinstem Battist-Leinwand, mit Quer- oder geradem Falten, à 80 fr. fl. 1 bis 1.50.
  - 600 Stück englische Leinen-Damas-Tischzeuge, neueste Dessins, für 6, 12, 18 und 24 Personen. Atlas-Damas um den 3. Theil des Wertes.
  - 23,000 Ellen extrafeine weiße englische Shirtings à fl. 25, 28, 30 bis 40 fr. die allerfeinste.

# Wien, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.

# Der kleinste Versuch

aus der ersten und größten  
**Leinen- und Wäsche-Fabriks-Niederlage**  
von  
**Schostal & Härtlein in Wien, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.**

Leinenwaaren oder Wäsche zu beziehen, wird jedem Unbefangenen die vollste Ueberzeugung verschaffen, daß sich schwerlich irgendwo ein zweites Etablissement befindet, welches dem Publicum die gleiche Gelegenheit bietet, garantirt echte reelle Leinenwaare und fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche zu so fabelhaft billigen Preisen zu kaufen, wie in genannter Fabriks-Niederlage.

Nur der beachtenswerthe Umstand, daß wir unsere selbstverfertigten Leinen- und Baumwollwaaren zur Wäsche-fabrikation verwenden, die Errichtung von Nähanstalten im großartigsten Maßstabe ermöglicht uns, in Bezug der Güte, Schönheit, Eleganz und Billigkeit der Waare Außergewöhnliches zu leisten, es bedarf nur eines kleinen Versuches, sich von oben Gesagtem zu überzeugen.

- Aufträge aus den Provinzen werden gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme reell und prompt effectuirt.
- Fabrikpreise von fertiger Herren- und Damenwäsche in jeder beliebigen Größe.
- Muster von allen am Lager habenden Artikeln und Preis-Courants werden gratis franco verabfolgt. Anfragen postwendend beantwortet.
- Herrenhemden** } 1 Herrenhemd aus schwerer Weißgarnleinwand fl. 1.80, 2 bis fl. 2.50.  
mit oder ohne Knagen. Bei } 1 Herrenhemd aus schwerer Nürnberger oder Holländer Leinwand, elegant, neueste Façon, fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 bis fl. 10 die allerbesten und feinsten.  
Bestellungen ist die genaue } 1 edelfarbige oder weißes Shirtinghemd, erstere in 500 der verschiedensten Mustern, zu Halsweite anzugeben. } fl. 1.80, 2.25, 2.50, französische die neuesten Muster fl. 3 und 3.50.
  - Unterhosen**, nach Zürcher, ungarischer oder französischer Façon aus Hau-Leinwand fl. 1.20, aus besser Leder- oder Nürnberger Leinwand zu fl. 1.50, 1.75, 2 bis fl. 2.50 die allerfeinsten und besten.
  - Halbstrümpfe** nach neuester Façon, das Duzend fl. 2.50, 3 bis fl. 3.50, von feinsten englischer Battistleinwand fl. 4 bis fl. 6 das Duzend, Halsweite vom Knopf in Knepploch anzugeben.
  - Strümpfe oder Fußsocken** in jeder Größe, in Zwirn oder Wolle, weiß oder farbig gestreift, das Duzend fl. 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, Strümpfe bis fl. 25.
  - Herren-Bruststücke** von feiner Leinwand, ganz glatt, mit feinen Falten oder Querbrust, das Stück 15, 20, 25, 30 fr., fl. 1, 1.50, 2. Hochfeine Bruststücke von Battist-Leinwand, hochfein gestickt, das Neueste und Elegante zu fl. 2.50, 3, 4, 5 bis fl. 6 die allerfeinsten.
  - Damenhemden** } glatt mit Zug von Weißgarn-Leinwand fl. 1.75, 2, von schwerer Nürnberger Leinwand fl. 2.50, 2.75, 3. Damenhemden in mehr als 50 }  
Schulterumfang und Hals- } Façons, von besserer Nürnberger oder Holländer Leinwand, geschmackvoll und praktisch }  
weite anzugeben. } mit gestickten Streifen aus feinsten Nürnberger Leinwand oder hochfein gestickt (Handarbeit) fl. 3.50, 4, 5, 6, 7 bis fl. 10, echte Valenciennes-Hemden aus Battist-Leinwand mit edlen Spitzen und Einsätzen fl. 10, 12 bis fl. 15 die allerfeinsten.
  - Damen-Corsetts oder Camisols** aus englischem Giffon oder Battist-Peercel nach neuestem Schnitt, glatt fl. 1.50 elegant mit Säume fl. 1.80 und fl. 2.25. hochfeine mit gestickten Streifen garnirt und gestickten Einsätzen, das Neueste fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 8 bis fl. 10.
  - Damenhosen** aus englischem Giffon oder feiner Leinwand mit Saumern, sehr hübsche und gute Sorte, besser Schnitt zu fl. 1.40, 1.75, hochfeine Sorte mit gestickten Einsätzen oder Spitzen fl. 2.25, 2.50, 3 bis fl. 4 die feinsten.
  - Unterwäsche** aus englischem Giffon in mehr als 100 der verschiedensten Sorten sind in jeder Größe, Breite und Feinheit vorrätig (bei Bestellungen von Aktien ist die vordere und rückwärtige Länge anzugeben), glatte Nöcke das Stück fl. 2.50 und fl. 3, mit Säume fl. 3.50, 4, hochfeine Nöcke mit Zaden oder Einsätzen, sehr geschmackvoll leicht zum Waschen und Pugen, fl. 4.50, 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 15 die allerfeinsten.
  - Damen-Nachthauben** von feiner Leinwand nach neuester Façon, das Stück 80 fr. und fl. 1, mit hochfeinen Einsätzen fl. 1.30, 1.50 bis fl. 2.
  - Leinen-Taschentücher** aus Nürnberger Leinwand, das Duzend fl. 2.40, 2.75, 3.25, 4, extrafeine fl. 5, 6, 7, 8 bis fl. 10 die allerfeinsten.
  - Zwirn-Battist-Einotücher**, das Duzend fl. 4, 5, 6, hochfeine fl. 7, 8, 9, 10 bis fl. 12 die allerfeinsten.
  - Leinen- und Battist-Tücher** mit farbigen Rändern (das Neueste) das Stück 70, 80, 90 fr. bis fl. 1, mit Raffel-saum fl. 1.20, 1.50 bis fl. 1.75 die allerfeinsten.
- Nicht convenirende Waare wird bereitwilligst retour genommen.
- Schostal & Härtlein, Graben Nr. 30, „zur goldenen Krone“.**